
Die Gewissheit seiner Wiederkunft

Predigt vom 2. November 2008 in Effretikon

Einleitung

Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, sondern mein Vater allein.

Matthäus 24,36

Beispiel 1987 – Jugi FEG Wil – Tag und Stunde nicht, aber Monat und Jahr – starke Endzeiterwartung.

In einem gewissen Sinne gibt es **drei Arten von Frauen und Männern**. Es spielt dabei nicht so eine Rolle, ob jemand besonders religiös ist – oder nicht.

Wie kann man die drei „Arten“ beschreiben? Mit den Worten „Vergangenheit“, „Gegenwart“ und „Zukunft“. Ich skizziere kurz diese Typen und ihr könnt euch überlegen, welche Wesensart euch am Besten erscheint.

Es gibt die, die in der **Vergangenheit leben**. Vorteile sind: Man sieht meist die Vergangenheit optimistisch, idealisierend, verklärend. Nachteile sind: Das Neue wird kritisch beäugt! Schliesslich trifft hier folgendes Zitat zu:

Die Vergangenheit macht der Gegenwart Angst vor der Zukunft (Stefan Andres).

Es gibt die, die in der Gegenwart leben. Was gestern gewesen ist, interessiert mich nicht. Was morgen sein wird, spielt doch keine Rolle! Vorteile sind: Starkes Leben im Heute! So wie es ein **französischer Schriftsteller** (Nicolas-Sébastien de Chamfort, franz. Schriftsteller, 1741-1794) ausdrückt:

Der Dummkopf beschäftigt sich mit der Vergangenheit, der Narr mit der Zukunft, der Weise aber mit der Gegenwart.

Der heutige Tag zählt! - Nachteile sind: Man hat nichts aus der Geschichte (Erfahrung) gelernt. Denkt nicht die Zukunft,

Es gibt die, dir nur in der Zukunft leben. Vorteile sind eine grosse Zugkraft. Man hat ein klares Ziel vor Augen. **Nachteile** sind, dass die Gegenwart verpasst wird. Man unternimmt nichts für die Gegenwart. Das jetzige Leben ist wertlos geworden. Christen, die auf die Endzeit ausgerichtet sind.

Dann stimmt wieder dieses spöttische Zitat:

Zukunft: jene Zeit, in der unsere Geschäfte gut gehen, unsere Freunde treu sind und unser Glück gesichert ist (Ambrose Bierce).¹

Wo habt ihr euch wieder erkannt? – Aber viel wichtiger, als die Erkenntnis, welchen Lebensstil wir eigentlich bejahen ist die Frage: Welchen Lebensstil empfiehlt Jesus Christus? Will er, dass wir mehr in der Vergangenheit, in der Gegenwart oder in Zukunft leben?

Dazu lese einen Text aus der Bibel und werde während der Lesung darauf hinweisen, wenn ein Verb in der **Vergangenheit**, Gegenwart oder Zukunft geschrieben steht.

Textlesung: Titus 2,11-13

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft! Wir werden diesen Text unter diesen Leitworten näher betrachten:

Ich lebe in der Vergangenheit: Gott hat alles für mich getan!

Ich lebe in der Gegenwart: Jesus wirkt heute in meinem Leben – und wie?!

¹ Diesen blau markierten Teil habe ich in der Predigt überflogen und wenig ausgeführt.

Ich lebe in der Zukunft: Ich erwarte die Wiederkunft von Jesus Christus!

Diesen Dreiklang vermittelt Paulus an Titus. Wir befinden uns etwa im Jahr 63/4 n. Chr. Etwa dreissig Jahre sind seit der Kreuzigung vergangen. Paulus ist noch freigelassen worden und befindet sich in Nikopolis (Griechenland). Dort schreibt er unseren Brief.

„Daraufhin wurde, nach außerbiblichen Zeugnissen, Paulus erneut verhaftet und nach Rom »überstellt«. Dort, im Rom des grausamen Kaisers Nero, stand es um die Christen nicht gut. Paulus wurde im Gefängnis wie ein Verbrecher behandelt (2. Tim 2,9). Die Haft war hart, und Paulus rechnete damit, dass es mit ihm nun endgültig dem Märtyrertod entgegenging (2. Tim 4,6). Während dieser Zeit, in dieser Lage schrieb Paulus den 2. Timotheus -Brief, der das letzte uns erhaltene, schriftliche Zeugnis des Apostels ist. Diesen Brief schrieb er seinem vertrautesten Mitarbeiter und befahl ihm damit, auch zur Weitergabe an andere, seine letzten ihm dringlich erscheinenden Anliegen an. Paulus ist nach außerbiblichen zuverlässigen Nachrichten darauf tatsächlich, um 64, in Rom durch Enthauptung zum Blutzugegen seines Herrn geworden.“ (Grünzweig 1990a:8).

Die Gewissheit seiner Wiederkunft

I. Ich lebe in der Vergangenheit: Gott hat alles für mich getan!

Daran erinnert Paulus, Titus, der damals als Missionar auf Kreta wirkte. „Nun war Titus, als ihm Paulus seinen Brief schrieb, auf Kreta, wo er nach der dortigen Missionsarbeit des Apostels Paulus in dessen Auftrag die neugegründeten Gemeinden ordnen sollte (Tit 1,5)“ (Grünzweig 1990a:10).

Es steht geschrieben - Vers 11:

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen,

Die Worte, die meine Bibel (Rev. Elberfelder Übersetzung) mit „ist erschienen“ übersetzt sind im Grundtext – von dem aus werden unsere Bibeln übersetzt – ein Wort. Dieses Wort steht im Aorist. Dies ist eine Zeitform, die wir in der deutschen Grammatik nicht kennen.

Der Aorist ist eine Vergangenheitsform. Sie bezeichnet eine einmalige abgeschlossene Handlung, die bis in die Gegenwart hineinwirkt. (Beispiel: Hochzeit, Geburt)

Was ist denn nun erschienen? Die Gnade Gottes ist zum Vorschein gekommen.

Diese Gnade ist in **der Person von Jesus Christus erschienen**. Jesus Christus ist die Wende der Weltgeschichte. Er ist das Zeichen, dass Gott uns liebt! Er ist das Geschenk, die Gabe Gottes an uns Menschen. Jesus, der für uns am Kreuz sein Leben lässt. Jesus, der auferstandene und wiederkommende Herr.

Jesus ist wie ein Licht, das hier verwendete griechische Wort, wird auch für das Aufgehen der Sonne benutzt.

Die Gnade Gottes - Jesus Christus - ist ein Licht. Sie leuchtet in der dunklen Nacht! Wie eine Sonne leuchtet die Gnade in der dunklen Nacht!

Aus diesem Grund sagt Jesus von sich selbst:

Ich bin das Licht der Welt (Johannes 8,12)

Was ist das Ziel von Jesus Christus? Was ist das Ziel der Gnade?

heilbringend allen Menschen,

„Wir verstehen das Evangelium nur dann und werden nur dann des dadurch

geschenkten Heils teilhaftig, wenn wir dieser Diagnose des göttlichen Arztes, diesem Urteil des göttlichen Richters Recht geben und uns seine Heilbehandlung entsprechend gefallen lassen“ (Grünzweig 1990:234).

Diese Gnade ist erschienen. Wie ein Medikament! Gegenmittel gegen die Sünde. „Ursache des ganzen Elends ist das Widerstreben der Menschen gegen Gott ...“ (Grünzweig 1990:235).

Heilbringend = gesund machend = wir sind todkrank.

Gottes Gnade hat eine heilende Kraft in sich. Viele Menschen fallen nach einer Begnadigung in ihr altes Leben zurück, aber der Christ hat eine wunderbare Kraft gefunden.

*heilbringend **allen Menschen,***

„Die Christen sollen bedenken, dass die **Gnade allen Rettung bringen** will, auch denen, welche noch nicht zur Gemeinde der Geretteten gehören, ...“

(Wohlenberg 1923:247).

Die Gnade gilt nicht nur für leichte Fälle. Die Behandlung mit der Gnade geschieht zum Nulltarif. Der Wirkungskreis der Gnade ist weltweit!

Ich lebe in der Vergangenheit: Gott hat alles für mich getan!

Hast du dies erlebt? Hast du die Gnade erfahren?

An diesem Punkt entscheidet sich sehr vieles, wenn du diese Gnade nicht erfahren hast, dann wirst du in Ewigkeit von Gott getrennt sein, dann hast du das Wichtigste Ereignis deines Leben verpasst.

Ich lebe in der Vergangenheit: Gott hat alles für mich getan!

Die Gewissheit seiner Wiederkunft

II. Ich lebe in der Gegenwart: Jesus wirkt heute in meinem Leben – und wie?!

Wenn ich weiss, Gott hat alles für mich getan, dann lebe ich auch anders in der Gegenwart.

Was nun der biblische Text weiter beschreibt, betrifft nicht mehr alle Menschen. Der Kreis ist nun eingeschränkt. Nur denjenigen, die die Gnade Gottes begegnet ist, die werden **auch ihre Wirkung** in ihrem Leben erfahren.

Die Gnade erzieht uns dazu, dass wir leben! Dies können wir in Vers 12 erkennen:

und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,

Wenn wir alle die Beschreibungen einmal auslassen, dann heisst:

und unterweist uns, damit wir ... leben ...

Das griechische Wort im Grundtext weist auf die **Aufgabe eines Pädagogen** hin. Die Gnade heilt uns. Die Gnade lässt uns aber nicht bleiben wie wir sind.

Damit meint die Bibel ein lebenswertes Leben. Sie meint Freude, Erfüllung. Es ist wunderbar, dass die **Gnade uns erzieht**. Der Gegensatz zur Gnade ist das Gesetz. Das Gesetz kann uns niemals erziehen.

Die Christen leben unter der Pädagogik der Gnade! Was bewirkt diese Erziehung: Ein Loslassen von schädlichen Gewohnheiten.

damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen

Die Gnade hilft uns der Welt eine Absage zu erteilen. Die Gnade erzieht uns zum Nein-Sagen. Zwei Bereiche werden explizit genannt:

Gottlosigkeit -

weltlichen Lüste - falsche Erfüllung

Die Gnade erzieht uns zum Ja-Sagen! Als Frucht zeigt sich dann:

*und **besonnen** und **gerecht** und **gottesfürchtig** leben in dem jetzigen Zeitlauf,*

Dies leben wir heute!

*und **besonnen** und **gerecht** und **gottesfürchtig** leben **in dem jetzigen Zeitlauf,***

„Nicht in der Welt von Gestern, nicht in der von Morgen, nicht in einer Phantasiewelt, nicht in einer von uns zurechtgebastelten Welt, nicht schon im Himmel, sondern gerade in der, in welcher wir uns heute befinden mit aller ihrer Not, aber auch der, die Gott in seiner Gnade mit viel Schönheit versieht“ (Jettel 2004:3)

Ein erfülltes Leben, dies will uns die Gnade schenken! Jetzt ist wichtig: Wer die Gnade in der Vergangenheit nicht erlebt, wird in der Gegenwart – in der Nachfolge Christi – scheitern. Der lebt noch unter dem Gesetz.

Wer die Gnade erlebt hat, der wird von ihr erzogen und lebt ein erfüllendes Leben in der Gegenwart, auch wenn hier nicht alles perfekt ist.

Ich lebe in der Gegenwart: Jesus wirkt heute in meinem Leben – und wie?!

Die Gewissheit seiner Wiederkunft

III. Ich lebe in der Zukunft: Ich erwarte die Wiederkunft von Jesus Christus!

Vergangenheit – Gegenwart – jetzt die Zukunft, die Ausrichtung auf der was kommt - Vers 13:

indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten.

Eine **stetige Erwartung** begleitet die Nachfolge. Paulus freut sich auf die Rückkehr von Jesus. Deshalb nennt er diesen Tag „glückselige Hoffnung“.

Die Übertragung „Neues Leben“ schreibt:

Denn wir warten auf das wunderbare Ereignis ...

Die Rückkehr von Jesus ist nicht eine Phantasie eines verklemmten Christen, der sich bessere Tage wünscht. Die Wiederkunft von Jesus ist eine Tatsache.

Für Christen ist dieser Tag eine gewaltige Freude!

Auf dies hoffen wir, es ist eben noch nicht da! Im Neuen Testament spricht etwa jeder **fünfundzwanzigste Vers** von der Wiederkunft Jesu.

Man kann wohl die Wiederkunft Jesus Christus bestreiten. Sagen: Dies ist nicht wahr. Aber man kann nicht bestreiten, dass die Bibel die Wiederkunft von Jesus lehrt!

Christen stecken ihren Kopf nicht in den Sand. Sie sind voll froher Erwartung. Überhaupt sieht dies unmöglich aus, wenn wir den Kopf in den Sand stecken. Wer dies tut, will eine drohende Gefahr nicht sehen, verschliesst die Augen vor unangenehmen Realitäten oder nimmt bestimmte Tatsachen einfach nicht zur Kenntnis oder sieht eine bevorstehende körperliche oder geistige **unangenehme Arbeit** nicht, ignoriert sie.

Christen stecken ihren Kopf nicht in den Sand.

Bereits im Altertum sagte man dem Vogel [Strauß](#) fälschlicherweise nach, dass er bei Gefahr seinen Kopf unter die Flügel oder in den Sand stecke, um so einer Gefahr zu entgehen. Dieses, sich immer noch hartnäckig haltende [Gerücht](#) geht darauf zurück, dass, wenn Strauße in ihrer natürlichen Umgebung etwas vom Boden aufheben, ihr Kopf durch eine Luftspiegelung nicht zu sehen ist, gänzlich hinter dem niedrigen Gras verschwindet, oder dass sie sich in Gefahrensituationen flach auf ihr [Nest](#) legen, um es zu tarnen. Dieses sieht dann aus gewisser Entfernung so aus, als stecke der Strauß seinen Kopf in den Sand.²

Mit Jesus sehen wir über die gegenwärtigen Ereignisse hinaus: Wir sehen die Zukunft und wissen auch in der Zukunft verankert.

Früher gab es Menschen die "No Future" (Keine Zukunft) an die Wände sprayten. Heute gibt es die Emos, die die Zukunft nur noch Schwarz sehen.

Jesus sieht es anders! Er richtet uns auf die Zukunft aus. Dies schenkt unserem Leben eine neue Qualität. Was ist das Ziel eines Christen?

Es ist die Begegnung mit Jesus Christus! Du wirst ihm einmal gegenüber stehen. Paulus beschreibt dies als ein grossartiges Ereignis.

Denn wir warten auf das wunderbare Ereignis, wenn die Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Erlösers, Jesus Christus, erscheinen wird.

Ich lebe in der Zukunft: Ich erwarte die Wiederkunft von Jesus Christus! – Du auch?

Wir müssen uns vermehrt mit der Zukunft – mit der Wiederkunft von Jesus Christus beschäftigen, denn dies schenkt dir und mir ein klares Ziel vor Augen, ansonsten bleibt das Leben schwammig.

Paulus hat unseren Text an Titus geschrieben.

„Nach außerbiblichen Nachrichten ist Titus hochbetagt als Leiter der Gemeinden auf Kreta gestorben“ (Gründzweig 1990:11).

Ich lebe in der Vergangenheit: Gott hat alles für mich getan!

Ich lebe in der Gegenwart: Jesus wirkt heute in meinem Leben – und wie?!

Ich lebe in der Zukunft: Ich erwarte die Wiederkunft von Jesus Christus!

² Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Kopf_in_den_Sand_stecken.

Die Verknüpfung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft schenkt einen stabilen Glauben!

*Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel
in den Himmeln, sondern mein Vater allein.*

Matthäus 24,36

Amen

Quellen

Jettel, Thomas, 2004: Unterwegs notiert. Nr. 28. August-Oktober 2004.

Grünzweig, Fritz, 1990: 1. Timotheus-Brief. 1. Auflage: Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.

Grünzweig, Fritz, 1990: 2. Timotheus-Brief, Titus- und Philemon-Brief. 1. Auflage: Neuhausen-Stuttgart:
Hänssler.

Wohlenberg, Gustav, 1923: Die Pastoralbriefe. 3. Auflage. Leipzig: A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung.